

Salomé Bäumlín mit „Zentrum der Peripherie“

Montagen

Ausstellung in der Galerie da Mihi vom 11. April bis 10. Juni 2013

Mit Salomé Bäumlín präsentiert die Galerie da Mihi eine junge Berner Künstlerin, die sich in den vergangenen Jahren immer wieder in Marokko und Ägypten, insbesondere in Kairo aufhielt, sich von der Komplexität der dortigen gesellschaftlichen Umbrüche und Umschwünge inspirieren liess und deren Arbeiten den tiefgreifenden Wandel, der durch die rasante Globalisierung hervorgerufen wird, thematisieren. Dabei entstanden zeitgenössische Arbeiten, die sich kritisch und differenziert mit der globalisierten Welt beschäftigen.

Salomé Bäumlín geht es darum, immer wieder neue Dinge zu entdecken, Verbindungen sichtbar werden zu lassen. Das Betrachten und Anschauen der Welt ist die Quelle ihrer Inspiration. Am besten funktioniert das auf Reisen in unbekannte Gebiete. Das Neue kontrastiert dabei mit dem schon Gesehenen. Doch sie will nicht nur Schönes schaffen, sondern die Unruhe aufzeigen und dem Ungemach Raum verschaffen. Bäumlíns Arbeit ist charakterisiert durch Vielfalt und Homogenität. Vielfältig im Bezug auf die Wahl ihrer Materialien, homogen in Bezug auf die konzeptionelle Position und Haltung. Themenkreise kehren in verschiedenen Arbeiten auf unterschiedliche Weise wieder. Die äusserst vielseitige Künstlerin ist sowohl als Kostüm- und Bühnenbildnerin, in der Textilkunst, Performance und Fotografie tätig, die Galerie da Mihi konzentriert sich jedoch auf die homogene Arbeit ihrer Montagen. Es sind Arbeiten, die auf eindrückliche Weise die Widersprüche und entstehenden Risse einer Hochgeschwindigkeitsglobalisierung aufzeigen.

Der urbane Raum, die Stadt wuchert wie ein lebendiges Wesen. Die entstehenden Brüche in Gesellschaft und Architektur sind besonders in Schwellenländern, wie hier in der Grossstadt Kairo, gut beobachtbar. Der Philosoph der Geschwindigkeit Paul Virilio berichtete schon vor Jahrzehnten von „der Auflösung der Tatsachen“ im Zuge einer rasant voranschreitenden Globalisierung sowohl in technologischer als auch gesellschaftlicher Hinsicht. Was zuerst „zugunsten der raschen Ortsveränderung, des Gespürs für die Dinge und Stoffe, von Raum und Gegenstand der Erfahrung verschwinde“, so Virilio, „sei die Realität“. Ziemlich surreal wirken denn auch Fotografien von urbanen Räumen und Bauten, die gleich neben einer Müllhalde oder einem Steinbruch zu liegen scheinen. Mitten in der Stadt gibt es Zwischenräume, in denen die Zeit wie angehalten scheint, prekäre Zwischenräume, richtiggehende Nicht-Orte mitten in der Grossstadt.

Der Diskrepanz und der Spannung, die daraus resultieren, möchte sich Salomé Bäumlín in ihrer Kunst stellen. Ihre Werke berichten von städtebaulichen und gesellschaftlichen Brüchen, vom erschreckend schnellen, chaotischen Leben, vom gleichzeitigen Rückzug in die Privatsphäre, der Abwendung vom Aussenraum, in dem man sich nicht mehr zurechtfindet. Das wilde Gefüge des urbanen Raums fasziniert die Künstlerin dabei so sehr, dass sie immer weiter voranschreitet in ihrer Recherche nach Mustern und Ornamenten zur Sichtbarmachung von Strukturen und wiederkehrenden Formen. Diese findet sie in der Architektur, in offenen Räumen und in selten beleuchteten Zwischenräumen. Das Ornament im Raum wird ihr dabei zu einer Art Obsession. Auf intelligente Weise macht sie zum Beispiel mittels Farbinterventionen unsichtbar vorhandene Strukturen sichtbar.

Diese ornamentalen Arbeiten zeugen von den Reisen und Aufhalten in Ägypten und Marokko, den gemachten Erfahrungen des Kennenlernens von einheimischem Handwerk sowie dem Ornament als Arabeske, also einem integralen Bestandteil islamischer Kunst. Die Künstlerin geht in ihren Werken jedoch ganz intuitiv vor, untersucht schlicht Formen, Motive und Gegenstände, die sie ansprechen, ihr gefallen. Hier geht es nicht um Befindlichkeiten, sondern einfach ums Hinschauen. Wir hoffen, Sie finden an diesen aussergewöhnlichen Werken genauso viel Gefallen wie wir! Wir schätzen Salomé Bäumlín für ihren Mut, den aus unserem westlich-europäischen Blickwinkel an der Peripherie gelegenen Raum ins Zentrum zu rücken, ohne je irgendwie abgehoben oder ironisch zu wirken.

*Die Galerie da Mihi ist geöffnet jeweils von MO – FR 10.00 – 18.30, DO 10.00 – 21.00 und SA 09.00 – 17.00.
Für Beratungsgespräche und Einführungen bitten wir um vorherige Terminabsprache.*

Biographie Salomé Bäumlín

geboren 1980 in Bern

lebt und arbeitet in Bern, Kairo und auf Reisen

Ausbildungen: Diplom Kunst HKB, Master of arts HSLU bis 2014



Einzelausstellungen

- 2013 "Zentrum der Peripherie, Galerie da Mihi, Bern
- 2011 "The Shipment Contains", Theaterhaus Schlachthaus, Bern
- 2010 "Da draussen dein blaues Meer", Kaskadenkondensator, Basel
- 2010 "Pari-da_za", Interventionen Kidswest, Bern
- 2009 "À venir", Transitraum, Bern
- 2008 "L'âme de palx", FGS, Karlsruhe
- 2007 "Sitz", Saloon-Galerie, Karlsruhe
- 2006 "Eigenart", mit Carola Schmitt, Kunstverein Eisenturm, Mainz
- 2005 "Zwischendurch", mit Nadine Städler, Progr, Bern

Gruppenausstellungen

- 2012 "Berner Salon", Visarte KünstlerInnen, Bern
- 2011 "Cantonale Bern Jura", Stadtgalerie, Bern
- 2011 "Cantonale Bern Jura", Centre Pasqu'Art, Biel
- 2011 "Le caire mon amour", Champollion, Kairo
- 2011 "Die bunte Welt der Sammlungen", Badische Landesbibliothek, Karlsruhe
- 2010 "Hofstettenstrasse", Kunstmuseum, Thun
- 2010 "Berner Salon", Visarte KünstlerInnen, Bern
- 2007 "Frauenkunstpreis", Progr, Bern
- 2007 "Poetics", FGS, Karlsruhe
- 2007 "UND", Plattform zur Präsentation von Kunstinitiativen, Karlsruhe
- 2007 "Hold The Line", FGS, Karlsruhe
- 2006 "Funny Games", Ferienbalmfgrbrüstation, Karlsruhe
- 2006 "Accrochage Vaud", Musée des Beaux-Arts, Lausanne
- 2005 "Elixiere", Diplomausstellung des Studienganges HKB Bern, Kunsthalle, Bern
- 2004 "Weihnachtsausstellung", Kunsthalle, Bern

Publikationen

- 2009 "Carte Blanche", Megafon, Bern
- 2007 "Heim und Herd", Bern
- 2006 "Fussvolk", Bern
- 2005 "Barbie und Ken", ONO, Bern
- 2004 "000X", Bern
- 2004 "Twins", Buchprojekt HKB, Bern
- 2004 "Tandem", Buchprojekt der FH Wiesbaden

Stipendien/Auszeichnungen

- 2011 Atelierstipendium Kairo der SKK und der Stadt Bern